

Die handschriftliche Chronik über

„Die Belagerung der Stadt Bretten im Jahre 1504“

Signatur 65/11202

Auf Anfrage beim GLA in Karlsruhe habe ich 37 kopierte Seiten bekommen. Ein Teil der Seiten ist rechts oben aufsteigend von 1 bis 22 durchnummeriert. Auf dem Deckblatt steht:

Belegerung der statt Brettheim
1504

„ist nicht komplet“ wurde durch eine andere Hand darunter geschrieben.

Auf der Seite 15 steht:
Bretheim
Eine Statt altertümern

Von Seite 16 bis 22 steht eine „Beschreibung der Stadt Bretten“ für Churfürst Carl Theodor von der Pfalz. Diese Beschreibung wurde von Johannes Keller, erster Reform – Pfarrer zu Bretten geschrieben. Er war von 1741 bis zu seinem Tode am 05.05. 1751 Pfarrer in Bretten.

Die Beschreibung beginnt mit der Gründung der Stadt durch die Römer und endet mit dem Einzug des Churfürsten Carl Theodor. Der Regierungsbeginn Carl Teodors war 1742. So sollte dieser Teil der Handschrift im gleichen Jahr geschrieben sein. Ob und wann der Churfürst in Bretten war ist mir nicht bekannt.

Wie eine Handschrift aus dem 18. Jhdt. in einer Handschrift aus dem 16. Jhdt. untergebracht ist, müsste vor Ort recherchiert werden.

Im Anschluß folgen die Übersetzungen der drei Handschriften.

Günther Gropp; 2005

gehaptt, Jme Hertzog Albrechten daselbig geliehen
des sich Hertzog Ruprecht von weg(en) seiner f. G.¹
hochgedachten gemahls Hertzog Jörg loblich gedacht=
nuß Eheleyblichen Natürlichen dochter, deren
dasselbig von Rechts weg(en) zugehörig sein soll
täglich beschweredt.

Demnach sein beyde Partheyen Anfangs zu güttlich
vnnd volgens vff Hertzog Albrechts vnnd
seines Bruderß ahnhalten die sach zu Rechtlich
Hanndlung vor die Rō(misch) Küniglich M(ajesta)t er=
wachssen vnnd vff ein Jarlang od(er) mehr, zu
Augspurg vnnd sonst allerley gesucht vnnd
gehandelt word(en). Aber alß es nichts ver=
fang(en) wollen, seindt zu letzt, Hertzog
Albrecht vnnd Hertzog Wolfgang durch König
Maximiliany Rechtspruch Jn possession solich
Jhrig Fürstenthumbs gesetzt word(en), vnnd
Hertzog Ruprecht siner f.G. gemahl, Jhr
Helffer, Helffers Helffer, fürsüber vnnd ahn=
Gehörig(e), Jn die acht vnnd aberacht erkundt
vnnd declariert wird(en).
Solich(em) nach habenn Hertzog Albrecht vnnd Hertzog Wolff=
gang ein Hewr versambledt, vnnd des gantzen
Schwäbisch(en) bundes Hilff bey Jhnen gehaptt,
vnnd

¹f.G. = fürstlicher Gnaden

vnnnd daruff Hertzog Ruprechtenn desgleichen
seiner f. G. herrn vattern Pfalzgraffen
Philipsen Churfürst als sines sohns bey=
standt abgesagt, sampt den Nachfolgenden
fürsten wie hernach gehordt würdt.

Dargegen Hertzog Ruprecht ein gewaltigs Hör
Jn Bayern, vnnnd sonderlich ein gutten Raysigs
zeüg gehaptt, Landßhutt vnnnd Burk=
hausen, auch ander mehr flecken vnnnd Sloß
Jngenommen, vnnnd sich so dapffer Jn die
gegenwehr geschickt, dz ain grosse zuversicht
was, wo sein f. G. welch sampt
dero gemahl, als man für gewiß sagen will
auch die thetten eins theylß bekindt haben
mit gifft vergeben worden, Jn leben
blieben, man sold siner f. G. nichts
abbrechen, oder wenig schadens gethon habenn
alß aber Maximilianuß Ro(mischer) König ect. Pfalz=
graß Philipsenn dem Churfürsten etwas vor
andern vhngeueygt, dan sich eben desmahls
ein grosser vhnwill(en) zwischen hochgedachtem
Churfürsten vnnnd dem aptt von Weyssenburg
enthilt, dergestaldt, nach dem d(er) aptt
viel gefell Jn dem Churfürstenthumb Pfalz
Jnkommens, darzu auch viel leybaygener
leüt hett begab sich dz ein arme fruwe

zu Selz am Rhein, thods verschied, deshalb der
leybfall von Jhren Erben gefordert wardt
vnnd des war herr Hanß von Thiatt, des
Churfürstenthumbs d(er) Pfalz Marschalck, der dem
aptt Jnsonder zu wider war, der verbott
dz Niemand dem aptt einich leybfall gebb
vnnd wiewoll gedachts abgestorbenen leybfall
mit einem ohrdt eines guldens bezalt word(en) wer
hub sich d(er) krieg an dem ohrdt ahn. Jhe einer
thett dem andern was Jm zu wid(er) wahr,
fielen einander Jn die dorff, d(er) Marschalck
fing dem appt viel bauwern, laß Jm die
weingardt abe, vnnd Jnsumma waß er Jm
zu wid(er) gedacht, halff er fürdern,
Jn dem feyrett auch d(er) appt nitt, sond(ern)
zeygt dz Ro. Kön. Mstat. ahn, mit begehrt Jme
alß ein gaüstlich Person zu beschirmen, also
nach lang(em) ahnhalten, wardt Pfalzgraff
Philips d(er) Churfürst, auß vorermelter vrsach
Jn die acht getan, So wurd(en) die von selz
Jn des Pabsts hochsten bann declariert, also
dz etlich zeytt Niemand mit Jhnen zuschicken
haben, dorfft sie Niemand behausen od(er) herberg(en)
vnnd ob Jemandt ain Burg(er) von Selz beleydigt
d(er) hett daran nit gefreffeld noch vbel than,
wer

wer dan vnder d(er) zeytt starb, der ward Jn
dz veldt begraben, Darauß entstundt so
viel uhnradt, dz es zu beschreyben aines
aygenn buchß bedörfft, laß ich vmb kurtz
willen Jetzt pleyben, also vmb deren
vnnd ander vrsach willen entstund viel
vnwillens zwischen d(er) Pfalz vnnd Jhren
Nachpauwren, dz zu letzt viel fürsten
Herrn, vnnd ander, drum widerwertig weren,
vnnd alß Pfalzgraff Philip Jn die acht
verkundt vnnd ausgeschrien war,
Rüste sich Ro. König Mstat sampt vielen
fürsten, vnnd h(erre)n, der Pfalz zuwider
zum kriegk.

fürsten, herren, graffen
so d(er) Pfalz abgesagt.

Ernstlich schickt Hertzog Albrecht vnnd Hertzog
Wolfgang in Beyern, ein offentlichen
vinndtsbriff mit einem Trummetter gehen
Heydelberg, Freytags nach Philiphj
vnnd Jacobj a(nn)o 1504. (3.Mai)
Herr friedrich der vatter, Casimir vnnd
Görg seiner f. G. sohne, Margraffen
zu Brandenburg, zu Stettin vnnd Pommern
Hertzen

Burggraffen zu Nürnbergk vnnd fürsten
zu Rügen, schickten Jhren vinndsbrieff
auch durch einen Trummetter Mittwochs
nach Cantate Jn dissem Jar gehen Heydelberg (8. Mai)

Hertzogk Vlrich zu württemberg vnnd
Teck, graff zu Mümpellgardt lies sein(en)
vinndsbrieff durch ein Trummetter zu
Heydelberg prasenntierenn, vff sambstag
nach vnser Herrn vffardt Jn dissem Jar. (18. Mai)

Allexand(er) Pfalzgraff bey Rhein Hertzog in
Beyern vnnd graff zu veldentz vberantwort
seinen veinndsbrieff zu Heydelberg durch
einen silberbotten sambstagd viti et modesti (15. Juni)

Herr Heinrich d(er) Alter Hertzog zu Braunschweyck
vnnd lyn(e)burg vber schickt seinen
veinndsbrieff gehen Heydelberg, freytags Corporis
Christi Eodem Anno. (14. Juni)

Herr Wilhelm Landtgraff zu hessen Graff
zu Katzenellenbogen zu ditz, Zugenheim vnnd Nida
ließ seinen veinndsbrieff auch vff Jetzt
genannten freytag presentieren.

Burgermayster

Burgermayster vnnd Raht zu Nürnberg liessen Jhren
veinndsbrieff vberlieffern, daß Datum steht
freytags nach corporis Christi a(nn)o 1504 (7. Juni)

Emich Graff zu Leining(en) vnnd zu Dagsperg
herr zu Appermont, hatt seinen veinndsbrieff
gehn Heydelberg geschickt vff visitationis
Mariae a(nn)o vt supra. (2. Juli)

Caspar Schlick, Graff zu Passauw Herr zu
Weißkirchen vnnd Ellenbogen, schultaiß
zu Nürnberg, Johanß her zu Brostribordt
Hilprandt und Albrecht von Zeßnitz genannds H(err)n Caspars
diener haben Jhren veinndbrieff mit dem
Nürnbergischen geschickt.

Rheinhard Graff zu Zwaybrücken Herr
zu Bitsch vnnd lichtenberg, hatt seinen
veinndsbrieff vber ant württen lassen
des Datum steht dienstags nach vincula
petri anno. 4. (5. August)

Jorg Graff von Hohenloe hatt seinen veinnds
brieff vberschickt montags nach Bartholomei a(nn)o 4
(26. August)
Vber disse alle hatt Kayser Maximilianuß
sein aygen kriegsvolk auch gehappt.

Volgenn die, so Jhr aygen veldtleger vnnd
Heerzeug wider die Pfalzgraffen gefürdt
Nemblich

Künig Maximilian Jst Jn dz ober Reich im
Elsaß gelegen gezogen, hatt die landtvogtey Jm
Elsaß vnnd die ortenauw mit allen zu
gehorig(en) stetten, flecken schlossen dörrfern
vnnd Clostern, deren ein Namhaffte zall
gewessen, Jngenommen dabey er d(er) Künig
aygner Person gewesen vnnd solich
fleis gethon, dz sein M stat selbt mit
den grossen stücken, Jn die flecken
die sich gewerdet geschossen, darzu den
Handell bey andern gefürdt dz Jhrer viel
wider die Pfalz zu thun, dester gehertzter
waren, dardurch d(er) Pfalzgraffen ab=
bruch geschach.

Alexand(er) Pfalzgraff bey Rhein graff zu veldentz
hatt sein aygen Heer zeug Jm wastgaw,
vnnd gewan landeck dz Sloß mit seiner zugehördt
vnnd vberkam darneben, mit Plündern vnnd brandt
schatz viel haab vnnd gütter, sonst hatt er
viel verhergt vnnd verprannd,
Die Markgaff(en) zu Brandenburgk haben Jhr
Aygen veldtleger vnnd Heerzeug Jn Bayern ge=
haptt

gehaptt, habenn die freyen statt vnnd ettlich
mehr fleckenn Jngenommen.

Lanndgraff wilhelm zu hessen hatt sein aygen
feldtleger vnnd heerzeug vff die bergstrass
vnnd Jn dz alzheimer gaüw geführt, hatt
gewonnen vnnd Jngenommen vmbstatt mit
seiner zugehörung, dz Sloß stein am Rhein
ober gernßheim gelegen, volgenß für
Caub am Rhein, vnnd für Benßheim, an
der Bergkstrassen gezogen, aber wie woll
er die hardt belegert vnnd beschossen,
must er vhnge schafft abziehen, also ver=
brandt er die dorffer, vor vnnd an der
Bergkstrassen, bis gehen Heydelberg, zog dar=
nach Jn dz alzheimer gaüw, daselb ver=
hergt verwüst vnnd verbrandt er, dar=
durch der Pfalz abermalß grosser schad(en)
vnnd Nachtayll endtstundt.

Die von Nürnberg mit Jhrem veldleger vnnd heerzeug
habenn altorff, herhsbrück, lauffen, die statt
stierberg, homlung, die Slosser Engelthal, gnad(en)=
berg weißnauw, markt vnnd weyles Jngenommen

So haben die fürsten zu Beyern sampt dem
Schwebischen Pundt, viel Sloß, stett vnnd
Flecken, Jn Beyern erobert vnnd Jngenommen.

Der Brettheimer krieg

Jnn dissem Jar, Nach dem Hertzog vlrich von
württemberg seinen veindsbrieff gehen Heydel=
berg geschickdt, Rustett er sich alß Bald
zum krieg, vnnd bracht die besten seiner
landschafft, so zu d(er) wehr düglich, vnnd
waß er vhngeferlich Jn landt entratten
macht, samptt einer grossen Summa freyer
Knecht, die er besoldett, zu hauff, Rüstett
sich mit denen zu Roß vnnd fuß mit
geschütz Prouiant, vnnd aller kriegsrüstung
so zu deren gleichen herrzeug gehordt
der massen dz sein ahnschlag vnnd kriegsord=
nung, bey den verstendigen nicht zu schelten
was, dan er selbst aygner Person der
erst vnnd letzt, bey aller handlung,
vnd vhone Jhn, wenig außgericht wurde.
Also zog er mit seinem hör die zu Roß vnnd
fuß, von den glaub würdig(en) erfahren(e)n wer
dreyszig thaussendt geacht, Erstlich Jn dz
Jllinger veldt, da blieb er bis Jn die 14 tag
mit dem heer lieg(en), danebend verordnet
er ein sondern hauffen die Namend die
Maulbronischen dorff ein vnnd brandschetzten sie.

darnach

Darnach zog er für dz Closter Maulbron daß selbig
Zeytt, sampt seinen zugehörig(en) flecken vnnd
dorffer, dem Churfürstenthumb d(er) Pfalz
schirms weis ahngegorig, vnnd wie woll
ein bollwerk,dz dazumahl für vberfest
geacht(et), vff dem berg hind(er) dem Closter
welches so woll verwardt vnnd zugerüst
waß.

Nachdem Rückt hertzog vlrich so Nachend mit
seiner Schantz hinzu an dz Closter, dz die Jnn
dem Bollwerk wichen vnnd er es nit
allein vber hohen mocht, sond(er) an alle ordt
gerügig schiessen mocht, wan aber die
Pfalz disser Zeytt der maß(en) genöttett dz
ohn müglich war an alle ordt zu setz(en), vnnd
Rettung zuverordnen, wie woll nun die
Jn dem Closter, etwas zur Not gefast,
Nach dan gedachten sie, dz sie es die leng
keins wegs erharren mochten, derenhalb(en)
bey Jhnen vielerley beradschlagt war,
wes Jn d(er) sach für zunehmen were.
also vermeintten etliche weyl Jhnen dz
Bollwerck alß Jhr beste wehr genommen,
darzu sie mit d(er) Schantz vber hacht vnnd nicht woll
müglich den veindt die hürr wid(er)standt zu thun,

Etlich R(ed)etten darvon, es were ein geislich vnnd
gottshuß, Jn dem sich kriegisch handlung zu
pflüg(en) nicht gepürtte, wusten sich derhalb
desterwenig glück zuversehen.

Die andern gedachten dz die Pfalz an allen ortten
Beleg(er)t geengst(et), vnnd d(er) maß(en) benöttett dz sie
vhnmöglich schetzten dz Jhnen hilf oder Rettung
zu kommen möchte, sollten sie dan dz
gottshauß lassen zerschiessen vnnd Jhr leyb
vnnd leben darob schend(en) vnnd verliehren möcht(en)
es Jhnen meher zu vhnbesünttem freffel dan
zu ehren vnnd guttem gedacht wird, wie=
woll nun etlich darwid(er) gewest mochten
sein, Nach dan gefiel Jhnen d(er) gewiß
abzug viel mehr, dan dz gefehrlich vnnd lang
halten, wardt auch daruff mit Hertzog
vlrich fridens halben ²gethaydingt, dz er daß
Closter Jhnnemen, vnnd die so drinnen lag(en)
mit Jhrer wehr abziehen lies.

Sobaldt aber soliches geschach, zog Hertzog vlrich
fürtter die knittling(er) steyg herab, legerdt
sein heer zu dem steyg(er) sew, da sich
Pfalz vnnd württembergisch gebitt
Jetzunden scheiden, verharrett alda
vff achttag, bis er sein verrer Notturfft
vnnd was sich zu solich sach gepürt Jn
besserer

²+der maß(en)

besserer ordnung bracht. Als er nun seine
zelten vff geschlag(en), vnnd sich allerdings gerüst
etlich tag da zuverharren, wie auch geschach
Begaab es sich vff einen tag, dz ein solich
groß vhn gestümb wind vnnd wetter
kame, dz Menüglich erschreckens hatte dan d(er)
wind zeriß die seyl, warff die zelten
vmb brach(t) alle ding Jn vhnordnung, daß
Jhrer viel sich vhn glücks erwegen hetten, Nun
hatt man aber nicht lang darvor, etlich
vhnhol(en) zu Brettheim verbrannt, dadurch
ein erdacht geschrey entstundt, Es weren
viel vhnhold(en) Jn der statt, der halb
die württembergischen gemein(ig)lich vermeinten,
Es hetten die vhnhold(en) solich wetter
vber sie gemacht, dz aber nicht war.

Darnach vff dinstag Nach Corporis Christi
anno 1504. Jar, zog hertzog vlrich von
württemberg, mit gedachten seinen kriegs
heer, für die statt Brettheim, Berendnt
die erstlich mit dem Rayssig(en) zeügk
vnnd legerdt sein Heer gegenn Geldshausen
vnnd Jn dem selbigen grund herab an dem
wesserlin biß gehen weyßhouen Rüstet
alß bald die sach dahin, dz die schantzkörb

Die vorhin, weyll sie bey dem steyg(er) sew
Jn derdingen vnnd geldshaussen löchern gemacht
die selbig Nacht noch vff gericht die schantz von
Hanß Reütters, J(e)tzt Petter Kochels Nuß
bäumen hind(er) dem Pfeyff(er)thurn bis oben
Nachennd da sich geldshaüßer vnnd gochtz=
heimer weg scheydett gegraben, ein Korb
an dem andern vff gericht, mit erden ge=
füldt vnnd dz geschütz gelegert wardt, als
dz sich Morgens da es tag wurd J(e)derman
darab verwund(er)t, dz Jn einer Nacht ein
soliche grosse menge Körb, deren vff die
sechst halb hund(er)t waren gefüldt vnnd vff
gerich hetten mög(en) werd(en), also morgens
mitwoch früe so bald der tag ahnbrach
lies d(er) hertzog seine Trommetter den tag vffs
best ahnblasen lies also baldt daruff daß
geschütz Jn die thürn, Mauworen vnnd heusser
abgohn, dz die gantze statt herbidemt,
dz einer den andern vorm staub, Rauch
vnnd dampff, kaum gesehen mocht.

Nun hatt aber Pfalzgraff Philips d(er) Churfürst
die statt d(er) maß(en) versehen, dz sie an geschütz,
Pulver, Pley, vnnd Prouiant keinen mangell
hatten, lies ein gemeyns Küchen Jm Stain=
hauß vffschlag(en), alda mocht ein J(e)der essen
holen.

daruor geleg(en) nit hatt wöllen ahngreiffen dz sie
sich nit mit Jhme wie sie oft willens, wen es
bey dem gemeinen man gestanden weher, Jm
freyen feldt geschlag(en) hetten wie woll er
danacht bey fünffhundert man vor der statt
Brettheim verlohren die durch mehrertheyls
was sie nit füg(en) hinwegk bring(en) kuntten
vff die kirchhoff zu geldshaussen vnnd
weishouven begraben, so wurden Jne(n) sehr
viel gefang(en), die schwerlich geschetzt wurden
doch lies man alle mit dem leben dauon.
Dargegen kamen nit meher dan zwen Bürg(er)
vmb , Nemblich einer genandt Hanß vonn
Stocken, der wardt vff dem leüerthurn
erschossen, vnnd einer der Schlegel genandt, wurd
vff der Mauern bey dem Pfeiff(er)thurn
erschossen, sonst wurden vierzehen Personen
ausser halb der Bürg(er)schafft gezeldt, die
vor vnnd Jn der statt Jn scharmützeln vnnd
sonst vmbkommen, vnnd weis man von
Niemandt meher zusag(en), es wehrn dan sonst
J(e)mand der nit Jn dem soldt geleg(en), wer
sich versaümpft, waß dan Jn denen
Hendeln nit selzam ist.
Alß nun der Krieg mit allen vorig(en) fürsten
beynahe

den gantz(en) sommer geweredt, ist vff ahnhalten
ethlich fürsten, auch des Churfürsten selbß(t)
Bey Maximiliano (d)em Römisch(en) Künigk, fried
stillstand vnnd der sach verhörr, erlangt
wie auch vff dem ahngesetzten Reichstagk
zu Colln Jm endt des sommers geschach.
Demnach vff aller theyl fürpring(en), vnnd ver=
hörr, so disser Zeytt fürpracht, lies der
Römisch Künig Nachuollgendt Mandatt an die
fürsten ausgehn, also lauttnedt.

Wir Maximilian von gottes gnaden Römisch(er)
Künig zu allen Zeytten, ect. Bekennen also
wir der Jrrung vnnd spen halben von weg(en)
der vergangenen Kriegs laüff zwischen dem
hochgepornen Philipsen Pfalzgraffen bey Rhein
hertzen Jn Beyern, ect. vnsern lieben oheim
seiner lieb(ten) helffern, ahnhengern vnderthanen
vnnd verwantten an einem, vnnd den hoch=
gepornen Alexander Pfalzgraffen bey Rhein hertzog
Jn Beyern, ect. friedrich Marggraffen zu Brandenburg
zu Stettin, Pommern, ect. der Cassiben vnnd Wenden
hertzog, Burggraffen zu Nürnberg, vnnd fürste
zu Rügen, vlrich hertzog zu württembergk, vnnd
deck, graff zu Mümpellgardt, wilhelmen landt=
graffen zu hessen, vnseren lieben Schwager(n)
oheimen vnnd fürsten, auch den ersamen vnsern
vnnd

vnnnd des Reichs lieben getreuwen Burg(er)maister
vnnnd Raht der statt Nürnberg, vnnnd andern Jhren
verwantten, küniglich Punds des landts zu
Schwaben Jhren helffern vnnnd verwantten
Jhnen zu Beyden seytt. J(e)tzt alhie dissen ab=
schied gegeben, dz wir alle Phund vnnnd vinnd=
schafft wie sich die zwischen allen theylenn
begebenn genßlich vff geheptt, vnnnd abgethon,
also, dz kain thayl geg(en) den and(er)n, derhalb
Jn vhnngutt nichts fürnemen, Noch den Jhren
zuthun gestatten vnnnd welich theyll auß
Jhren den andern vmb der berurtten kriegslaüff
willen vnnnd was sich darunder begeben hatt
Spruch nit herlassen will, dz soll den
selbenn vor vns als Rö. Künig, Jhren Rechten
Herrn vnnnd ordentlichen Richter, des halb suchen
wie Recht ist, dz wir demnach all vnnnd
J(e)glich achten vnnnd aberachten, so von vns
wid(er) den genannten Pfalzgraff Philipssen,
seine helffer, ahnhenger vnnnd vnderthanen, vnnnd ver=
wantten bißher vßgegangen sein vnnnd darzu
alle vhngegebne Prandschatzung, vnnnd ge=
fang(enen) von Beyden theylen genßlich vff ge=
hoben vnnnd ahngestellt haben biß zu
enthlich außtragk des obbestimpten Rechtens.
Also endet sich disser kriegk, wie wol vielerley
hernach darunder gesagt, Nach dan hielten sich

alle Parthey den frieden gemeß den woll vns
gott alle Zeytt verleyen, amen.

Beschluß

Daß ist auff vnnd daß gott meher schafft,
dan wer auff manchen hilff sich lasst,
durch hoffardt, sterck, gewaldt vnnd Reichthumb,
den weg der gnaden wurdett vmb,
vergist darbey Gottlichen ehr,
dem geschicht wie Petro vff dem mehr,
dan wer nit sein sinn vnnd mutt,
Jn gott allein daß oberst gutt,
vnnd sicht all kraft vnnd hoffnung da,
dem geschicht wie manchem mehr geschah,
der nit Jn gott hofft festiglich,
der ahnschlag ging den krebßen gleich,
das gibt damit gutte lehr,
Vnnd spricht wo nit gott vnßer herr,
die statt mit fleis bewachen thutt,
da ist vergeblich wacht vnnd hutt,
vhnnützlich würdt geschetz ain bauw,
wo gott nit gibt sein hilff darzu,
der gleich alles do Je Namen hatt,
des ahnfang kam auß gottes gnadt,
daß würdt selten bey vns bethracht,
dan weltlich ehr, hoffardt vnnd bracht,
daß menschlich fluch baldt vberstundt,
wan es nun wenig(stens) sich selbst besinndt,

vnnd

vnnd würdt auß freyem mut verhömdt,
Gleich wie Eva Adam beschördt,
also gehts dem wer gotts vergisst,
vnnd sich seines hohen stands vermisst,
wie vns die Schrifft thutt fleissig lehren,
daß Kaiser, König, fürsten, vnnd Herren,
des Rechten Pfadts ver(l)Jhren gar,
daß macht, dz man sie nit stroffen thar,
wan man oft stroff, mit wortten hardt,
Jhr sach genendt vnnd fründlich ardt,
Sie würden vielleicht, dauon abthan,
daß sollten aber die Predig(er) thon,
vnnd allen tag vhn vnder laß,
Jhr herschafft weisen Ziel, vnnd maß,
damit dz volk woll würdt Regiert,
vnnd nit Jn Jhrthumb wird gefürdt,
aber man findt J(e)tzt wenig Prediger,
die nit vmb Zeytlich gütter mehr,
dan vmb lieb des Rechten vnnd gotts ehr,
Reden, vnnd handtvoll mehl daß maul,
Stundt doch zu blosser treg vnnd faüll,
daß ist vor Zeytten auch beschehen,
wie an der geschicht woll würdt gesehen,
daß Jn dem krieg der Pfalzgrafflich Phett,
die vhntraüw vor der liebe geht,
der Römisch König sampt fürsten vnnd herren,
durch Zeytlich ehr thatten begehren,

daß Churfürstenthumb Pfalz gantß auß zu thon,
wan gott Jhne dz hett zu gelohn,
doch ist zu glauben, dz Pfalz der Zeytt,
des giffts nit gantß gewessen gueit,
dauon hie oben geschrieben stah,
dz gott keins wegs vhn gestrofft hinlath,
darumb er straff mit schaden Nam,
vnnd vmb viel seiner landschafft kam,
dargegen hatt sein widerparth,
auch schaden gelitten vff der fardt,
vnnd Manch man darob verzertt,
der daheimen woll zu pleyben hett,
aber also gehtt es Jn der weldt,
daß allein vmb Zeyttlich ehr vnnd gelt,
all vppigkeytt würdt bracht vff ban,
Gott mags die herr vhn gestrofft nit lan,
doch sagt die Pfalz gott billich dank,
daß er die struff verzug so langk,
Biß Pfalz sich Rüst zum widerstandt,
damit er nidt kam auß dem landt,
wer hetts geglaubt da man thatt hören,
daß der krieg mit so viel fürsten vnnd herren,
die Pfalz vber eylten mit grossen gewaldt,
vnnd mit finantz Mannigfaltt,
daß sie Jhn nit hatten gar vertrieben,
Auch ist er vor Jhne allen Plieben,
vnnd

vnnd blieb ein Churfürst nach als vor,
Ober (t) han ethlichs darob verlohrt,
vnnd (E)Jns(t) ein theyl vom landt wardt genommen,
daß ist fast all(e)s herwieder kommen,
vnnd besser dan es gewessen ist,
des hab gott lob durch Jehsum Christ,
Pfalzgraff Philips der löblich Churfürst gutt,
des seel gott ewig hab Jn hutt,
Mitt gnadt vnnd gunsten war geneygt,
der statt Bretheim, wie sich erzeygt,
da er so manch fruwe vnn mann,
Pulver, geschütz, bley, vnnd Prouian(t),
Mit fleis dahin woll ordinendt,
dabey die Bürg(er)schafft geffürdt,
die gnedig fruw, gunst lieb, vnnd gutt,
darzu sein hochfürstlich gemüdt,
daß er zu den von Brettheim trugk,
des geb der seel gott ewig Rügk,
vnnd allen die nach Jne kriegen,
Gott wöll zu gnadt vnnd Besserung füren,
vnnd leyttten zu dem Rechten Pfadt,
wiemeren gott ein gefallen hatt,
vff dz auch Pesserung mögk entstahn,
Jme landt vnnd dem gemeinen man,

vnnd werdt nach gottes wordt geleydt,
daß verley vns gott Jn Ewigkeydt,
durch seinen aller hayligsten Namen,
D(as) gott begnadt vns armen, amen.

Höchst = erfreulicher Willkomm,

welcher

aß

Der Durchleuchtigste Fürst undt Herr

Herr Karl Theodor

Pfaltz = graffen bey Rhein des HI: Römischen
Reichs, Ertz = Schatz Meister und Churfürst, in Bayern
zu Bühl, Cleve undt Bergen, Hertzog, Fürst zu
Mörß, Marquis zu Bergen op Zoom, Graff zu
Veldenz, ? der Mar? Und Rawenspurg,
Herr zu Rawenstein.

mit

Dero Höchsten und Gnädigsten Gegenwart
die Churpfälzische oberambt = Stadt Bretten
Begnadigte und Beehrte
Welches geschehens
Jhrer Churfürstlich Durchleucht zu Ehren,
Dero Hohen Suite zur plaisir,

undt

allen getreuen Unterthanen dieses Oberambts
zu Vermehrung Jhrer freude

Etlichen poetischen in zeilen, worinnen zu gleich die Antiquitäten
der Stadt Bretten enthalten seyn, nach möglichster
kürtze entwerffen wollen,

Dero

unterthänigst = Devotester Diener
Johannes Keller erster Reformb: Pfarrer zu Bretten

Auf edler Morgen = Stern ! ³ Thu nicht so lang verweilen !
Aurora breche doch mit deinem glantz hervor !
Du edle Sonne ! Thu zu unsrer freude eilen !
Da Heute zu uns kommt Churfürst Karl Theodor !
Willkomm Durchleuchtigster ! Willkomm auf Brettens Grentzen !
So ruffet freudig aus, wer immer ruffen kann.
Weil wir die Herrlichkeit des Fürsten sehen gläntzen,
So stimmt groß und klein ein frohes vivat an.
Wir freuen willig uns; da wir die gnad erleben,
dass unser Theurer Fürst, Persöhnlich zu uns naht;
die vielen Jahren war die freud uns nicht gegeben,
Karl Ludwig war der Letzt, ⁴ der uns die gnad anthat.
Zwar war Johann Wilhelm ⁵ auch ehemals hier Logiret
Mit Maximilian von Bayern vor dem Brandt,
Undt hernach Karl Philip ⁶ Da Er das Heer geführet,
doch keinem ward zur Zeit der Churfürst zu erkannt;
Sie waren Printzen noch, die doch nach etlich Jahren
auch zu der Chur gelangt: Doch da kam keiner mehr
auff Bretten . Was uns nun Karl Ludwig ließ erfahren,
Das Thut Karl Theodor mit gleicher Gnad und Ehr.

³ lateinisch geschrieben

⁴ Dies ist geschehen 1676 am 25. May; St. ? welcher Nacht vom Reiffen das Korn, Weinberg und viel anderes erfrohren.

⁵ Dieses war Anno 1688 ungefähr ein Jahr vor dem Brandt : Peter Heinrich Billers, des Thürmers Tochter von ii. Jahren Margaretha Barbara nebst einer anderen Jungfer haben Jhnen

⁶ Anno 1704 stand dieser Durchleuchtigste ? mit seinen Churpfälzischen Truppen als General derselben auf der Dietelsheimer Höhe.

Groß ist dann unsere freudt. Was aber eine freude
findt der Durchlechtigste an einer solchen Stadt,
Wo keine Raritat, kein zerrliches ???,
Wo schlechtew Bürger seyn, die kleine Häußer hat ?
kein Graff = kein Adelstandt ist jetzt mehr hier zu finden,
nichts als nur Rudera von Brand und Kriegs = geschrey,
durchmahle großer Noth, Werchmale schwerer Sünden,
undt weiter weiß ich nichts, das hier zu finden sey.
Jedoch wann alterthum, der ahnen große treüe,
Belehrtheit seldom muth gerühmt wird und geehrt:
So weichet unsere Stadt, ich sag es ohne scheüe,
auch keiner in dem Land, und ist Wohl sehens Wehrth.
Durchlechtigster ! Erlaubt mir frey herauß zu sagen,
Was ich von unsrer Stadt, noch zu erzehlen Weiß.
Was meine feder sonst zusammen hat getragen,
So etwan dienen möchte zu unsrer Ahnen preiß.
Die Stadt ist ziemlich alt: Dann da man hat gezehlet
Zway hundert achzig Zway hat Bretomarius
Cajus⁷ sein General Valery erwehlet
Zum Laude(?) Bretomarsheim am Stromberg bey dem Fluß.⁸
Doch stund der orth nicht lang in dem der Hunnen König
Der grausem Atilla ihn wiederum zerstöht
Jm Jahr Vier Hundert und fünfzig, da sah man wenig
Mehr von dem selbigen, dann alles war Verheert.
Ein kleines Dörflein ist von da noch übrig blieben,
So lange Jahr und Zeit sich fandt in schlechtem standt;
Man hieß es Brettmarsheim, Bald wurd Brettheim geschrieben
Bald wieder abbreviert und Bretten es genannt.
Tausend ein Hundert neunzehn hat aslhier erbaut,
Kayser Heinrich der fünft⁹ ein schönes Gotteshauß,
die Wappen, welche man drinnen ausgehauen schaut,
den großen Adelstandt noch klärlich weißen auß.

⁷ Vielmehr Cajus Britomarius, alles Latein

⁸ dieser Fluß wird sonst die Saltzbach genannt.

⁹ Jn meiner Huldigungs = Predigt ist ein Druckfehler, wann dieser Kirchbau Henrico II. zu geschrieben wurd.

Conradus Tertius mit Mauren ließ umfangen
den orth, als man getehlet acht hundert viertzig Jahr ¹⁰
Ein Graf von Eberstein, miot selbem konnte er(l)angen,
als es vom Kayser Jhm zum Lehn gegeben war.
Das Hündlein auf dem Chor, woran kein Schwantz zu sehen,
weil es von hinden her in stein gehauen ein,
zu einem Sprichwort dient, doch warum es geschehen,
wird mit der Warheit grund, schwer zu beweißten seyn.
Vielleicht hat einen Hund in seinem Schild gefgührt,
Der B(L)aio = Herr welcher dann es also hat verschafft,
daß es zu seiner Ehr auf diesen platz postiert:
dann waß man sonst erzehlet ist viel zu fabelhafft;
doch weil es ohne Schwantz, muß es zum Sprichwort glassen sein
den, dere in seiner sach den kürtzeren ziehen Thut,
der ohne stumpf und stiel muß wacker Haare lassen,
zumahl wann er zuvor geprahlt aus stolzern Muth.
Drey Wappen in dem Chor, Pfaltz, Württemberg, Teutsch= orden,
die zeigen klärlich der dreyem Haüßer treü,
dann als nach dem schweren krieg, der fried gestiftet worden,
trug auch ein jeder was zum Gotteshauß herbey.
Muthmaßlich ist es auch, dass hier der Schirm gegründet
Vor etlich orth, so Pfaaltz und Württemberg gemein,
die Zeit, wann es geschehen, man auf gezeichnet findet
wann vierzehn hundert acht und sechzig steht am stein.
Ein (w)rares Trampel = Hauß ist auch alhier gestanden,
wovon ???mahln noch und rudera zu sehen,;
das Schicksal aber die andern fratres fanden,
Mußt gleichermaßen auch hier über sie ergehen. ¹¹

¹⁰ Dieses ales schreibt Joh. Agricola Cammer= Secretarius des Röm: Kayser Rupertides Pfaltz =
graffens, so es aus einem großen volumine
deutschlateinmischung

¹¹ die ausrottung dieses orths ist auf begehren Philippi König in frankreich vom Pabst Clemente V:
auf der Synodo zu Vinne Anno: 1311 decediert worden. Jn franckreich absonderlich zu Paris
wurden sie verbrandt, in Teutschland durch allerley art nach und nach ausgerottet: In Spanien aber
seynd sie noch am besten davon kommen, kannsnichlesen!

Das schöne Rathauß konnt man vor dem Brandt noch schauen,
Tausendvierhundert Jahr dreysig und fünffzig darzu
Nach Christo wardt gezehlet, als man es That erbauen:
Ein mancher Reisender sich satzte hier in ruh,
Undt sahe mit plaisir, wie in das Glaß geätzt,
nach der glaß= ätzer Kunst, das Hohe Pfältzer= Hauß,
wie sie den Jahren nach, da sie Regiert gesetzet,
und was vor Thaten aus, Jhr Thun gegelieffert aus.
Auch war wohl Lesenswehrt, was hier und da geschriben
Zum zeichen alter Threu vor diese liebe Stadt,
wie sie zur Zeit der Noth dem Chur= Hauß Treu verblieben,
undt wer vor anderen sich Signalisiret hat.
Ein Brunnen so Siebentzig und Sieben suder? schließet
Steht oben auf dem Marckt zu einer Raritat,
Friedrich der zwayte so die Stadt offtmahls gegrüßet,
alß ein Schutz= Herr davon auf ???ringstock steht.
Diß ist der Friedrich, der hierher invitiret
Den helden Kayser Carl den fünfften welcher kam
Tausend fünffhundert drey und vierzig an Marchieret,
Mit einem großen Heer Er hier die ein kehr nahm.
Die unterredung so man darzu mahl gepflogen,
Betraff des Kaysers Staat sambt der Religion:
Der große Kayser war dem Chur= Hauß höchst gewogen,
drum Trug es lauter freud und lob, Ehr und Preiß davon. ¹²
Tausend vierhundert acht und dreysig als man zehlte,
hat man einen Spital zu stifften wohl bedacht,
doch wurden, weil das geldt an allen othen fehlte,
bey fünffundfünffzig Jahr mit bauen zu gebracht.
Dann vierzehen hundert drey und achtzig wardt vollendet
Das schöne Werck, und Sanct Georgen ein geweiht,
so hat Gott wunderbar den armen hülff gesendet,
die Capitalia vermehrt von zeit zu zeit.
Ja es war dieses Hauß zum besten unsrer armen,
gar herrlich eingericht und trefflich ordinirt:
Churfürst Friedrich der dritt aus hertzlichem erbarmen
Fünffzig zwey gulden noch Jährlich darzu legirt. ¹³

¹² Leody vita Fried: II Cap XII. Pag zgi.

¹³ vide Brettheimer Spital Aeta.

Tausend vierhundert zwey und neunzig hat gezieret
Churfürst Phiulipp die Stadt mit Marck(t)= gerechtigkeit
Zu halten vier im Jahr, ¹⁴ den vorzug praten dviet
Sand Lorenz, welcher ist den ???ern zu bereit.
Dann weil die Schätzer sonst kein Handwerck durfften erlernen,
weil die Brofehnsion möchte gehalten wardt:
So wollten einige von anderen sich entfernen,
undt haben eine Zunfft gestiftet nach Jhrer art:
Die auch bekräftigt ist durch vierer fürsten willen,
Pfaltz, Bruchsal, Württemberg, Durlach, sie gaben zu
Die hohen Wappen selbst zu führen in Jhren Schilden,
hier war der Marckt, die Zunfft, der laden ihre Ruh.
Die Stadt, wie schon gesagt, mit groß und klein Saltzhoffen
War erst ein Lehen von der Graffschafft Eberstein
Die sie an Baaden hat, da sie die noth betroffen,
zum wahren unterpfandt vor geldt gesetzet ein.
Rupertus primus um fünfftausend und zwey hundert
Und fünff Pfund Heller lößt sie ein, und zahlte bahr:
Rahr war damahls das geldt; so dass man sich jetzt wundert,
Tausend drey hundert neun und vierzig war das Jahr. ¹⁵
Treu ist von solcher zeit die Stadt Churpfaltz geblieben,
ob man Jhr schon mit Krieg offtmahlen setzte zu.
Beym Ersten Friedrich hat sie gleich abgetrieben
Die feinde so im Zug gestöhret Jhre Ruh. ¹⁶
Tausend fünffhundert vier wird große Treu erzehlet
Wann Rupert Philipps Sohn der Tugendhafft genannt,
sich mit Elisabeth von Bayern hat vermählet,
undt Jhm Hertzog Georg die Landtschafft zu erkannt.

¹⁴ vide Brettheimer Stadt= gericht's Saal= Buch

¹⁵ Margraff Rudolph von Baaden Lehnt dem Graffen von Eberstein 4400 Pfund Heller auf Brettheim und dessen zugehör: Er selbst aber Lehnt wiederum anderwärts 805 Pfund darauff: diese beyden Summen hat nun Rupertus Churfürst von der Pfaltz abgetragen, und also Bretten von dem Graffen von Eberstein erblich an sich gebracht. Sebast: Munsters Cosmogr: pag: 871.

Doch wollte Durlach nicht recht darin corhentiren, biß nach der Seckenheimer Schlacht.

¹⁶ Diß war der Zug nach der Seckenheimer Schlacht, Württemberg hat zwar an Bretten sich nicht hart gewagt; Heydelsheim aber hat dato mehr außstehen müssen, weil aber der orth wohl besetzt war, konnte es da nicht viel ausrichten. Lehman: pag: 865.

Albertus aber sich als Bruder widersetzte,
undt baldt nach dessen Todt Maximilian
der Kayser wieder Jhn anreizte und aufhetzte,
dass er mit aller macht Hüllfeleistung Jhm gethan.
Da nun der Churfürst sich des Prinzen angenommen,
wardt er vom Kayser gleich in die Reichsacht erklärt,
da dann das Kriegs= feuer auch auf die Pfaltz gekommen,
wodurch manch schöner orth verstört wardt und verheert.
Ulrich von Württemberg that sich nach Bretten wagen,
viel Volk und Kriegs= zeug Er mit sich hat geführt,
sein Lager hat er bey dem Peiffthurn aufgeschlagen,
durch sein geschütz die Thürn und Mauern ruiniert.
Da nun eins mahls der feind ruhig und still gelegen,
da fiel die Bürgerschaft gantz unversehens aus,
Ein großes Blut= bad sich that beiderseyts erregen,
der anblick brachte lang hernach noch einen Grauß.
Die Todten von der Stadt, so wir empfangen haben,
die Schleppte man herein, weil man sie wohl gekannt,
die feinde aber seynd auf der Wahl= statt begraben,
den orth man heute noch die Schalmen= gruben nennt.
Drauf kam das andern Tags Printz Ludwig Ruperts Bruder,
bey Herzog Ulrich selbst, in seinem Lager an,
und legte seine Handt mit an das Freidens= ruder,
wodurch der friedt gestiftt, die feindschafft abgetan. ¹⁷
Damals ein tummer Schwab vors Stück den Finger hebte,
als man es abgebrannt, er schrie: Au wayh, au wayh !
Und sprach: als Jhm vor Schmertz das Hertz im Leibe bebte,
nach Bretta, glaubts nau, komm ich Jo nimmi mayh. ¹⁸

¹⁷ Herzog Ulrich stund mit 20 000 Mann hinter dem Pfeiffthurn, die Brettheimer hatten auch von Heidelberg 400 Mann succurs empfangen, damit fielen sie einsmals des Nachts, als der Feind in guter Ruh lag zum Tenzeltor hin und den Postweg hinauf, schlugen den Feind und eroberten ettliche Stück ??? Franek Chronica der Teutschen pag: 278 der tapferen Teutsch Ritter Ulrich von Hutten machte deswegen Bretten zu ehren ettliche lat. Verse welche auf teutsch vertiert an dem Rathaus stunden des Inhalts. Ich grüß Bretten die werte Stadt, die Jhrem Herrn groß Treue tat, da Churpfalz Löwen den Hirsch der Schwaben mit Furcht macht in die Flucht wegtraben darzu Phillip Melanchthon bleibt dieser Stadt ein Ehren Cron.

¹⁸ Diese Historie ist im Rathaus als ein Wahrzeichen abgemalt gewesen.

Tausendt fünff hundert fünff und zwanzig da die Bauren
gewissenloser weiß die Majestat verletzt,
kam diese böse Rott auch gegen unsere Mauren,
undt hatte dieser Stadt gewaltig zu gesetzt.
Memmingen, Augsburg, Ulm, und andere Städt in Schwaben,
weil sie nicht konnten vort vor dieser bösen Brut,
die Niederlag der Maan all hier errichtet haben,
um sicher zu sein vor Raserey und Wut.
Da dachten sie die Leut mit vor theil zu erschnappen,
und setzten mit Gewalt und aller Furie an,
Allein, oh! Weit gefehlt! Sie kriegten wacker Schlappen;
Lauf über Haltz und Kopf!, wer immer laufen kann. ¹⁹
Tausendt sechs hundert ein und zwanzig da die flammen
des sehr betrübten Kriegs, der dreyßig Jahr gewährt,
außgingen, und die feindt sich rotteten zusammen,
die Spanier sich vom Rhein gen Heydelberg gekehrt:
hat die Academie mit vielen reichen Leuthen,
nach Bretten sich gewandt, zu suchen Jhre Ruh, ²⁰
die sie auch trefflich fandt, bis daß nach langen Zeiten,
der feind mit aller Macht der Stadt gesetzt zu.
Eilff Jahre waren dann schon allbereit verflossen,
als Ohsa und mit Jhm Graff Montecuculi
bey Bretten kamen an, die dann gantz unverdrossen,
der Stadt gesetzt zu, sie scheuten keiner Müh.
Da fiel die Mauer ein, dort ist ein Thurn gesprungen,
die Stadt geblündert ward, die Pforten abgebrannt,
zwey hundert Schweden sie zu Jhrem Dienst gezwungen,
neun Mann als Geyßel auch nach Bruchsal hingesandt. ²¹
Weil nun gleich einem Dorff, die Stadt gantz frey und offen,
hat das frantzösisch Heer es gar wohl remarquirt;
die dann mit voller macht, bey uns hier eingetroffen,
des Kaysers Volck verjagt, sich selbst ein Logiert,
da hat man allgemach den Schaden reparieret,
kaum aber hatte man es wieder gut gemacht,
da hat das Bayrisch Heer im Sturm viktorisiret,
und die Frantzosen all zerhaut und umgebracht ²²

¹⁹ Michael Heberer, Egyptische Dienstbarkeit freheri part:II orig. pal. Cap: Z (??)
David Chütreu oration von dem Craichgau fol.: 12 Stift Cron. Cont. Abel Fol:551

²⁰ Kaysers historischer Schauplatz pag: 340

²¹ Ibitem pag: 396

²² pag: 451 (459?)

Tausendt sechshundert fünff und vierzig ists geschehen,
undt so blieb Bayern Herr biß daß der Krieg zu endt,
wie aber über all der fried sich ließ sehen,
hat Bretten wiederum Churpfältzisch sich genannt.
Das schlimmste aber so sie endlich auß gestanden
war im fatalen Krieg, den Franckreich hat geführt,
wovon die gantze Pfaltz sambt angelegenen Landen
noch biß auff diese stundt, Nachwehen fühlt und schürt.
Der Krieg gleich einer Fluth, hat alles überschwemmt,
es braucht schon rund herum, die gantze Nachbarschaftt:
doch hätte Bretten gern den fort gang noch gehemmet,
doch weil succurs gefehlt, so fehlt es auch an krafft.
Das gantz frantzösisch Heer ließ sich auch ein mal sehen,
man forderte vors Thor, die Depudation: ²³
Kein anderen akkord der feind wolt eingestehen,
als öffnet nur die Stadt und machet euch davon!
Die Generalitat mit Jhrem Comendirten
Marchirten also bald zum oberen Thor herein,
mit Mordbrennern vermischet, die ihre Leuten führten,
die Stadt zu stecken an, betrübter augenschein!
Zwey hundert Mann Miliz hat gleich der Feind bekommen,
von Würtemberg, so da al hier in Garnison:
wer zu der Stadt gehört, wardt in die Kirch genommen,
damit von selbigen sich keiner schlich davon.
Das war die Sicherheit, so Jhnen zu berichtet,
damit sie von dem Vock nicht würden masacirt;
da nun die Stadt beraubt, hat man sie fort geleitet,
und sie gleich einer Heerdt vors Thor hinaußgeführt.
Darauff wardt die gute Stadt mit Leuten angestecket,
mit feuer, Rauch und dampff ward alles überfüllt:
das Elendt selbst beym Feind die Thränen hat erwecket.
Doch hieß es: Es muß seyn, die ordre bringt es mit.
Undt dieses Schicksal hat allhier sich zugetragen.
Tausendt sechßhundert neunundachtzig im August
an dem vierzehenden Tag wie unsre alten sagen,
der alte Stylus war hier damahls noch bewußt.

²³ Die deputierten waren Leonhard Hartman Anwalt, Joh: Gillardon, und Lud: Mauderi hac ex m : ss. Ep seriphi.

Die nun von Ihrer Flucht hernachmahls wieder kehrten,
die Stadt von Häußern und von Vorrath fanden leer,
verbrannte Todte Leuth die Traurigkeit vermehrten,
zerstörte Rudera die machten alles schwer.

Die Thürn und Mauren zwar damals noch alle stunden,
doch dieses hat die Sach uns noch nicht gutgemacht,
dann weil baldt jenes Volck, bald dieß sich eingefunden,
hat es dem Bürgers= Mann nur Last zu weg gebracht.

Weil die Frantzosen auch sich oft hier ein quartiret,
dem allürten Heer gewaltig zugesetzt.

So hat die Nachbarschafft darüber Klag geführet,
die Teutsche Völcker selbst gegen uns aufgehetzt. ²⁴

Ogilvi General uns ein Commando schickte,
tausend sechs hundert sechs und neuntzig kam es an
zwey tag vorm Weihnachts= fest, Minirer man erblickte
beym selben, und was sonst wohl demoliren kan.

Das fuß volck musste drauf die Mauren gleich besteigen,
Den Mantel brachen ab, die andre fuhren fort
mit der Minir= arbeit sich tapffer zu erzeigen,
zu machen auß der Stadt ein Dorff und offen orth.

Wie dann kutrz darauf in zwey und zwanzig stunden
die Thürne in die Lufft mit großem Knall gesprengt,
durch die Erschütterung wardt großer Schadt entstunden,
daß hier und da ein Bau sich nieder hat gesencket
undt so war dann die Stadt ohn Thor und ohne Pforten,
mit großen Jammer man den Schaden hat beschaut,
Groß Kosten, Sorg und Müh ist angewendet worden,
biß man es wiederum einwenig aufgebaut.

²⁴ Das Kommando von mehr als tausend Mann Hußaren, Reiter und Fußvolk kommandierte ? von Hart obrister von den Paderbornschen zu Fuß und ein Graf von Hohen Zollern führte als Obrist, Wachtmeister die Reiterey. ? von Hart sagte zu dem Anwalt, als er ihn bei dem Abzug die Stadtschlüssel wieder gegeben: Er wollte lieber tausend Reiter aus seinem Pack verloren, als diesen unangenehmen Kommision verrichtet haben. Ihre Churfürstliche Met: Johann Wilhelm glorwürdigsten Andenkens haben sich zwey bei ihrer Kayserlichen Majestat darüber beschwert, und ogilvi ist in ungnade gefallen. Der Schaden aber ist auf 18.000 ? bestimmt worden.

Es konnt auch unsere Stadt noch viel gelehrte zeigen,
Philipp Melanchthon hat vor anderen den Preiß, ²⁵
Der Kuchen in Literis antiquis ist sein eigen,
wie die gelehrte Welt es wohl zu rühmen weiß.
Die Eissen= menger auch, dieobsopai/: Kochen:/
Berühmte Medici beym Hohen Pfältzer Hauß:
Michael Heberer, der baß und gutts gerochen,
wie seine dienstbarkeiterzeygens weißet auß
Die alle seynd von hier, wobey auch noch zu loben,
dass das Schultheißen ambt wohl mehr alß achtzig Jahr
bey Jhrer freuntscvhsfft stund, gewisslich solche Proben,
woraus man schließen muß, daß sie gaantz herrlich war. ²⁶
Johann Melanchthon ist gleichfalls nicht zu vergessen ²⁷
Johanes Burrus auch der viel Jahr alß Prelat
Jm Closter zu Maulbrunn mit größtem Ruhm gesessen,
dem Closter stund Er vor mit hülffe Rath und That.
Fragt man nach Helden muth, wer will uns den verneinen ?
Wann selbsten Ein Paulus Würz der große General
Von hier gebohren, /: wie unsern Würtzen meynen:/
Und stehts gerechnet wirdt zu Jhrer ahnen Zahl. ²⁸

²⁵ Die Zeit seiner geburth stehet an dem Eckhauß auf dem Marckt, worinnen es gebohren mit folgenden Worten: allesinlateinundichkannsichtlesen
XV feb: Anno 1497. obüt 1560. Ahm Rathhauß stund dieser vers geschrieben: auchwiederinlatein
Jm frühjahr 1689 waren etliche Reformb Pfarrer in der Cron bey einander, und alß sie dießen vers lassen, beredeten sie sich, dass der jenige, so Jhn am besten Teütschübersetzen würde, zahl frey seyn sollte, da dann Hr. Pfr. Reiz von Schluchtern nachmaliger Jnspections Verweßer zu Neckar Eltz ihn also vertiret hat :

Was fehlt dir Bretten noch an deinem adelstandt ?

Burg das du bist und heist Melanchthons Vatterland.

Auch war dießer Melanchthon an dem Glockenthurn in Lebensgröße gemahlt unter Jhm stunden folgende verse : wiesollsauchanderssein wiederlatein

²⁶ Von diesem allem siehe Heberers Egyptische dienstbarkeyt Lib:1 Cap:1

²⁷ dieser war ein vortrefflicher Jurist.

²⁸ Die allhiesigen Würtzen glauben, dass dieser Paul Würtz Ein

Sohn Jacob Würtzen gewesen, rühmen sich auch vor dem Brandt Brieffe von ihm gehabt zu haben :
Jacob ist Melchior Würtz

Da mann Johannes Würtz Schiffs= Capitain deßgleichen,
der viele Jahre gedient in Hollandt auf dem Meer,
sein grab mahl zu letzt in Leyden musst erreichen,
als Ein verwanther auch von Jhnen stammt her.²⁹
So stund es darzu mahl bey unsern lieben alten,
Jetzt aber steht es scvhlecht, so ändert sich die Zeit,
doch wann Carl Theodor will gnädig ob uns walten,
so Leben wir vergnügt in unsrer Niedrigkeit.
Nun dann Carl Theodor ! Wir öffnen Thor undt Thüren,
zeuch ein in unsre Stadt, und sieh uns gnädig an !
Die Herten wir zu gleich gantz willig offeriren,
wie unsre ahnen auch in Lieb und Treu gethan.
Wer dann alß unterthan von Bretten sichbekennt,
der ruff mit Hertz und Mundt, vivat Carl Theodor !
Es lebe stehts vergnügt was sich Churpfältzisch nennet,
Es blüh das ganze Hauß, undt Leb in vollem flor!
Halt aber feder ein ! sey nicht so sehr vermessen,
dass die Erzehlung nicht zu letzt verdrießlich sey.
Doch aber müssen auch noch selbst ??? gar vergessen,
drum setz zu meiner freud auch etwas wenig bey!
Wann dort Augustus sich will setzen zu Pölten,
so darbey von augen trieffend sey,³⁰
so schätz ich glücklich mich in allen meinen Nöthen,
Wann heut mein Theodor auch bey mir kehrte ein;
Ja kann ich dieses nur von meinem Theil Erweisen,
dass Er den Gnaden= Blick auf seinen dienner wendt,
so müßen Marc mir und Flaccus billig weisen,
ob sie man wohl mit recht sonst unsre fürsten nennt.³¹
Dieß ist der Wunsch vor mich und freud in meinem leben,
dir aber Theurer Carl ! ist dieser Wunsch bereit :
Gott wolle Glück und Heil zu Deinen Pforten geben,
zu Leben stets vergnügt in Zeit und Ewigkeit.

Nach dem Brandt in Hollandt geweßt, um bey seinem ? Vatter hülf zu suchen, weil Er aber schon Todt war, ist Melcior Würtz auf ein Schiff Enckhuysen genannt zu Kriegsdiensten gezwungen worden, und darin gestorben, Ao: 1727 Hat ?? Georg Trost einen Eid auf dem Rathhauß geschworen, dass Er Jhn noch alß einen Knaben gekannt habe. Die hießigen Würtzen haben schon mehr als 10 Jahre an seiner Erbschafft umb selbige zu bekommen gearbeitet. Er stehet aber nicht in hiesigen Thauffbuch, welches man aber ??? ?rllichen Krieg zu schreibt.

²⁹ Zwey Johannes Würtzen davon dfer einte 1591 ??? ?? item ?? Somon 1605. Georg 1613. Martin und andern mehr gebohren, ??? hiesigen Tauffbuch, seynd alle hier weg nicht aber wieder hierher gekommen.

³⁰ das meiste ist wegen der schlechten Kopie unleserlich, der Rest latein. Cahar. Welchen der Kayser im Schertz gemacht, als Er bey virgil und Horatio, davon der eine Taussende augen hatte der auch aber als ein Ahstmaticus immer keuchte, gesessen.

³¹ Virgilius Marc undt Horatius Filaccus werden Principes Pöetarum, fürsten der Poeten, jener Heroicorum, undt dieser Lyricorum, genannt.